

Die Rubren- und Incipitliste der Handschrift R

Wie man sich die Kompilationsarbeit konkret vorstellen mag, beschrieb Hans Martin Schaller anhand der Handschrift Florenz, Biblioteca Medicea-Laurenziana, Gaddi 116, fol. 6rb-14rb für 'Thomas von Capua'⁷¹ und anhand der unten edierten Handschrift Rom, Biblioteca Vallicelliana, I. 29 [künftig R], fol. 60v-64v für 'Petrus de Vinea'⁷². In beiden Fällen handelt sich um Listen, welche in der Reihenfolge der Bücher Rubren und Incipits der Einzelstücke aufzählen. Listen mit Rubren gehören zum Grundbestand jeder vollständig und zu Ende fertiggestellten Handschrift des 'Petrus de Vinea', des 'Thomas von Capua' und anderer Mustersammlungen. Sie finden sich entweder am Anfang oder am Ende, oft aber auch für jedes Buch einzeln entweder an dessen Anfang oder, seltener, an dessen Ende. Zusammen mit den ebenfalls in der Regel farbig, rot und blau hervorgehobenen Initialien dienten sie dem leichteren Auffinden der Einzeltexte, zumal die Rubren gewöhnlich mit roter Tinte am Kopf jedes Einzeltextes wiederholt wurden. Da für Mustertexte in der Mehrzahl der Fälle Aussteller, Empfänger und Grußformel am Anfang ebenso wie Corroboratio und Datierung am Ende weggekürzt wurden, sind die Rubren oft das einzige und zusammen mit dem Inhalt immer ein wichtiges Element, um den Einzeltext historisch zu verorten und korrekt einzuordnen. Welche Probleme durch falsche Rubrizierung auftreten können, illustriert das Privileg für die Errichtung der Stadt Aquila in den Abruzzen, das teils Friedrich II., teils Konrad IV. zugeschrieben wird⁷³. Incipits jedoch geben die Listen der Rubren in der Regel nicht an. Die beiden obigen Beispiele sind Ausnahmen, welche sich wohl allein als Vorlage erklären lassen, mit deren Hilfe der Schreiber die Einzelstücke in der richtigen Reihenfolge für seine neu anzulegende Handschrift zusammensuchen konnte.

Phantasievoll sah Schaller Schreiber um einen großen Tisch sitzen, nach dem Incipit die Stücke aus losen Scheden, welche die Arbeitsunterlagen an der päpstlichen wie der kaiserlichen Kanzlei gebildet hätten, herausuchen und in der geforderten Reihenfolge mit dem zugehörigen Rubrum auf Lagen eintragen, die später zu Codices zusammengefügt wurden. Zweifellos bieten beide Listen einen seltenen Einblick in die Art, wie die Mustersammlungen angefertigt wurden. Auf lose Scheden

71) SCHALLER, Studien (wie Anm. 58) S. 433-441.

72) SCHALLER, Entstehung (wie Anm. 1) S. 233-236, 241, 246-250, 264; schon LADNER (wie Anm. 1) S. 161 Anm. 2.

73) BF Nr. 4627 Z; Iselin VI 9, *Regnantibus nobis feliciter*.